

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ
SEINE BISCHÖFE UND
GENERALVIKARE



Linz 2002

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ
SEINE BISCHÖFE UND
GENERALVIKARE
(1783/85–2000)

Linz 2002

DIESES BUCH WIDMET DER VERFASSER
HERRN DIÖZESANBISCHOF
Dr. h.c. MAXIMILIAN AICHERN
ZUM 20. JAHRTAG SEINER AMTSÜBERNAHME

INHALT

Vorwort	7
DAS BISTUM LINZ. EIN HISTORISCH-STATISTISCHER ÜBERBLICK	
Ausgangslage	11
Errichtung des Bistums – Diözesangebiet – Domkirche	11
Raum – Bevölkerung – Wirtschaft	14
Konfessionelle Verhältnisse	15
Politische Rahmenbedingungen	17
Bischöfe und Bistumsleitung	19
Diözesanklerus und andere pastorale Mitarbeiter	22
Die territorialen Gemeinden	24
Die Orden	27
Caritas und soziale Dienste	30
Schulen und Bildungswesen	33
Laien als Mitgestalter von Kirche	35
Liste der Bischöfe	39
Statistik	40
Quellen und Literatur	40
DIE DIÖZESANBISCHÖFE	
Ernest Johann Nep. Reichsgraf von Herberstein	45
Joseph Anton Gall	49
Sigismund Ernst Graf von Hohenwart	53
Gregorius Thomas Ziegler	57
Franz Joseph Rudigier	66
Ernest Maria Müller	73

Franz Sales Maria Doppelbauer	76
Rudolph Hittmair	81
Johannes Ev. Maria Gföllner	85
Joseph Calasanz Fließner	90
Franz Sales Zauner	96
Maximilian Aichern	102

Herkunft, Werdegang und Bestellung der Bischöfe	107
---	-----

DIE GENERAL- UND KAPITELSVIKARE

Zum Amt des General- bzw. Kapitelsvikars in der Diözese Linz	115
Thomas Anton Edler von Finetti	120
Ferdinand Engelbert Gregor Mayer	127
Franz Xaver Ertl	131
Franz Seraph Rieder	135
Johann Evangelist Plakolm	140
Anton Pinzger	143
Balthasar Scherndl	146
Josef Kolda	151
Joseph Calasanz Fließner	155
Josef Lugstein	155
Ferdinand Weinberger	159
Alois Wagner	163
Josef Ahammer	167

ANHANG

Abgekürzt zitierte Literatur	179
Abkürzungsverzeichnis	180
Verzeichnis der Abbildungen	181
Nachweise	182
Register	183

JOSEF KOLDA (1864-1947)

1922-1941 Generalvikar

Der plötzliche Tod Prälat Scherndls († 21. Juli 1922) machte die Neubestellung eines Generalvikars nötig. Bischof Gföllner ernannte hierzu Domdechant Josef Kolda.⁹⁵

Kolda war der Sohn eines Tischlermeisters in Neumarkt bei Freistadt und hatte am 11. April 1864 in der Frauenklinik in Linz das Licht der Welt erblickt. Ab 1876 besuchte er das Staatsgymnasium in Linz, wo er 1884 die Matura mit gutem Erfolg ablegte. Theologie studierte er in Linz, am 17. Juli 1887 wurde er zum Priester geweiht. Nach einem Jahr als Alumnatspriester kam er als Kooperator nach Mattighofen, von wo ihn Bischof Franz S. Maria Doppelbauer (1889-1908) 1894 als dritten Konsistorialsekretär nach Linz rief. 1897 avancierte Kolda zum ersten bischöflichen Kaplan und Zeremoniär, 1901 zum ersten Ordinariatssekretär. Eine seiner Aufgaben war die Begleitung des Bischofs auf den Visitations- und Firmungsreisen, aber auch auf dessen Romreisen - er kam dreimal in die Ewige Stadt - sowie auf einer Pilgerfahrt ins Heilige Land (1900).

1904 erlangte Kolda das Kanonikat freier bischöflicher Verleihung. 1907 wurde er Vizedirektor des Neuen Domes und Regens des bischöflichen Knabenseminars Kollegium Petrinum. Dieses Amt übte er zwei Jahre aus, als bischöflicher Kommissar der Anstalt fungierte er jedoch bis 1919.

⁹⁵ Alle Angaben nach Kriemhild Pangerl, Josef Kolda. In: R. Zinnhobler (Hg.), Das Domkapitel in Linz 1925-1990, Linz 1992, S. 19-32; Rumpl, Stadtpfarrer (wie Anm. 54) 259-261; Zinnhobler, Inhaber d. Pfarren, 86-87.

Nach dem Tod von Domdechant Robert Kurzwernhart im Juni 1908 war Rudolph Hittmair für die Nachfolge des freigewordenen „kaiserlichen“ Kanonikates vorgesehen. Als dieser jedoch, nach dem unerwarteten Tod Bischof Doppelbauers († 2. Dezember 1908), Bischof von Linz wurde, wurde das freie Kanonikat an Kolda verliehen; die Installation erfolgte am 20. August 1909. Damit schied Kolda als Regens des Petrinums aus. 1912 wurde er zum Stadtpfarrer und Domdechant ernannt, im Februar 1913 trat er sein neues Doppelamt an. Sofort ließ er den Stadtpfarrhof renovieren, allerdings bereitete ihm die Finanzierung manche Schwierigkeiten. 1914 folgte die Restaurierung der Stadtpfarrkirche, 1916 die der Sakristei. Das Pfarrarchiv wurde unter Kolda neu eingerichtet und geordnet.

1917 resignierte Kolda, der von Natur aus ängstlich und durch die vielen ihm abverlangten Entscheidungen überfordert war, auf die Stadtpfarre. Gföllner nahm diese Entscheidung nur ungern an und machte die Auflage, daß Kolda im Amt bleiben müsse, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden sei. Als dann Kolda im Jahr darauf nochmals um Enthebung von seinem Posten ansuchte, bestellte der Bischof Josef Koller als Provisor (1. April 1919), der am 15. Jänner 1920 als Stadtpfarrer installiert wurde.⁹⁶ Kolda wäre auch bereit gewesen, auf den Posten des Domdechants zu verzichten, was Bischof Gföllner jedoch nicht zur Kenntnis nahm. Als Kreisdechant des Mühlviertels trat Kolda dann ebenfalls zurück.⁹⁷

Als Kolda nach dem Tod von Dompropst Pinzger († 8. Jänner 1919) die Dompropstei angeboten worden war, lehnte er diese ab, übernahm jedoch die Stelle des Rechnungsreferenten der bischöflichen Ordinariatskanzlei.

⁹⁶ LDB 65 (1919), 48; 66 (1920), 9.

⁹⁷ LDB 65 (1919), 48.



1918 war Kolda zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden. Wegen seiner Gefügigkeit war Kolda für den autoritären Bischof Gföllner genau der richtige Mann als Generalvikar; er ernannte ihn hierzu am 1. August 1922 nach dem Tod von Balthasar Scherndl. Nun konnte sich Kolda auch dem Amt des Dompropsts nicht mehr entziehen, das ihm am 23. August 1922 von Papst Pius XI. übertragen wurde. Gleichzeitig wurde ihm der Titel eines Apostolischen Protonotars verliehen. Die ihm 1931 angebotene Würde eines Weihbischofs schlug Kolda jedoch aus.

Nach der Ernennung von Dr. Josephus Calasanctius Fließner zum Weihbischof (19. März 1941) bat Kolda darum, seinen Posten als Generalvikar zurücklegen zu dürfen. Der damals bereits schwer erkrankte Bischof Gföllner versicherte Kolda, daß ihm in seiner fast 26jährigen Amtszeit noch nie die Erfüllung einer Bitte so schwer gefallen sei. Er nahm den Rücktritt jedoch an; am 1. Juni 1941, zwei Tage vor dem Tode Gföllners, wurde Fließner zum Generalvikar der Diözese bestellt.

Von 1942 bis 1946 war Kolda als Generaldechant der Diözese Linz tätig. 1947 konnte er noch das diamantene Priesterjubiläum feiern, doch am 28. Dezember d. J. ereilte den schon altersschwachen Greis der Tod.

Kolda hatte drei Bischöfen treu gedient. Er war keine ausgeprägte Persönlichkeit, jedoch gewissenhaft, fleißig, fromm, diskret und bescheiden. Äußere Ehrungen bedeuteten ihm wenig. Nach höheren Ämtern hat er nie gestrebt. Vielleicht wurden sie ihm gerade deswegen zuteil.